

Kapitel 1:

Traumwelt Secret 2*

Verzweiflung an Bord der Raumboote X-1 und X-2. Jetzt war auch der Kontakt zur *Wilberforce* abgebrochen. Drei große Sternenschiffe schienen verloren.

»Wir können eine Sonde zu dem dritten Planeten schicken. Vielleicht werden wir von der Kamera Aufnahmen bekommen, die uns weiterhelfen. Wenn das keinen Erfolg hat, kehren wir zur Erde zurück«, schlug Co-Pilot Mel Connan von der X-1 vor.

Sein Vorgesetzter McGyver war einverstanden. »Dann bereiten Sie alles vor!«

Aber dazu sollte der Australier nicht mehr kommen. Von einem Augenblick zum anderen leuchteten seine Augen auf, das Gesicht strahlte und auf seinen Lippen lag ein breites, gewinnbringendes Lächeln.

»Mutti!«, sprach er voll jubelnder Freude. »Wie schön, dass du hier bist!« Mit diesen seltsamen Worten breitete er seine Arme aus, die aber ziellos ins Leere stießen.

Keiner an Bord schien an diesem eigenartigen Verhalten Anstoß zu nehmen - im Gegenteil.

»Endlich bin ich viermal Grand Slam Sieger geworden und der beste Tennisspieler der Welt!«, hörte man einen S-Mann¹ durch die Übertragungsanlage des Bordsenders laut jauchzen, während er einem imaginären Publikum zuwinkte.

Eine Frau des Küchenpersonals saß vor einer unsichtbaren Konsole, ihre Hände wirbelten durch die Luft, als würden sie die Tran-

¹ S-Mann = Sicherheitsmann

sitionsautomatik eines Sternenschiffes bedienen. »Ich bin Raumpilotin! Ich bin Raumpilotin! Oh, wie ist das schön!«, deklamierte sie voller Inbrunst und kindlicher Begeisterung.

Niemand kümmerte es, dass die beiden Raumboote auf die Oberfläche des Planeten gezogen wurden. Ihr Zielort: 48 Grad, 5 Minuten und 17 Sekunden nördliche Breite und 7 Grad, 2 Minuten, 43 Sekunden östliche Länge.



Einige Wochen später

»Hier Nick Steel* und Professor Raskin*! Raumboot X-1 der *Delcano* ruft Raumboote X-1 und X-2 der *Wilberforce*! Bitte kommen!«

Keine Antwort.

»Hier Nick Steel und Professor Raskin! Raumboot X-1 der *Delcano* ruft Raumboote X-1 und X-2 der *Wilberforce*! Bitte kommen!«

Das Funkgerät schwieg.

Unter ihnen schwebte *Secret 2* friedlich im All und leuchtete vor dem Hintergrund eines mit unzähligen Lichttröpfchen übersäten Universums den beiden Raumfahrern blaugrün entgegen. Sein erdvertrautes Farbspektrum ließ den Planeten scheu und unschuldig erscheinen, und doch mochte sich hinter seiner Aura das Geheimnis von zwei verschwundenen Raumbooten verbergen.

Nick war nach seinen Abenteuern in der *Fünf-Epochen-Arena** auf *Erde 2** zum ersten Mal wieder im Weltraum, betrachtete aber die faszinierende Kulisse einer unendlich scheinenden Sternenvelt mit abwesenden Blicken. Zu bedrängend stellten sich ihm seine Sorgen um die verschollenen Beiboote und ihrer Besatzungen dar.

Der Marsianer Xutl, Kommandant der *Wilberforce*, war wegen wichtiger IT-Arbeiten auf *Erde 2* zurückgeblieben. Er hatte nach dem spurlosen Verschwinden der *Delcano* und der *Lascasas* ei-

nen Teil seiner Besatzung in die Beiboote geordert, damit sie beim Ausfall des Mutterschiffs die wissenschaftlichen Ergebnisse der Expedition zurück nach *Terra* bringen konnten. Aber jetzt fehlte von ihnen jede Spur.

Nach einem weiteren vergeblichen Kontaktversuch gab Nick resigniert auf. Professor Raskin hatte sich im Sessel des Co-Piloten neben ihm niedergelassen und schaute ihn wissend an. »Hatten Sie mit etwas anderem gerechnet?«

Ein Kopfschütteln war die Antwort. »Wenn schon die Drohne ohne Ergebnis zurückgekehrt ist, war nichts anderes zu erwarten.« Nach einer kurzen Pause fügte er hinzu: »Aber Sie wissen ja: Die Hoffnung stirbt zuletzt!«

Raskin versuchte zu trösten. »Ich erinnere Sie an Ihren Grundsatz, der mich immer wieder aufs Neue beeindruckt: Man darf nie aufgeben, auch wenn die Situation noch so aussichtslos erscheint. Das sollten wir uns auf jeden Fall zu Herzen nehmen, und ich denke, es wird jetzt Zeit, dass ich den Rekapitulator* aktiviere, damit wir sehen können, wohin die Boote verschwunden sind. Wir haben ja immerhin die Hoffnung, dass ihnen die Rückkehr zur Erde gelungen ist.«

Nick wollte gerade zu einer Entgegnung ansetzen, als ein Kontrolllämpchen aufleuchtete.

»Größere Metallansammlung nichtnatürlichen Ursprungs auf der Nordhalbkugel entdeckt«, meldete eine Automatenstimme.

Nick war überrascht, denn Sie hatten auf dem Planeten bisher keine fortgeschrittene Zivilisation ausmachen können.

»Die genauen geografischen Koordinaten!«, verlangte er.

»Den computerdefinierten Null-Meridian zugrunde legend, sind es 48 Grad, 5 Minuten und 17 Sekunden nördliche Breite und 7 Grad, 2 Minuten, 43 Sekunden östliche Länge.«

»Teleskop auf den ermittelten Punkt richten und Bild auf Hauptmonitor legen!«

Kurze Zeit später wechselte die Ansicht auf dem großen Panoramashirm. Nicks und Professor Raskins Kinnladen kippten nach unten. Auf einer flachen Ebene präsentierte sich ihren erstaunten Augen ein Raumschiffpark. Fünf fremdartig wirkende Raumfahrzeuge standen nebeneinander auf felsigem Grund, einige waren zigarrenförmig, andere ellipsoid und eine dritte Kategorie hatte die Form einer Halbkugel.

Nicks Blick glitt an den Rand der kleinen Armada, und dann stockte ihm der Atem. »Die vermissten Boote!«, stieß er völlig aufgelöst mit sich überschlagender Stimme hervor.

Und tatsächlich: Dort unten ruhten auf ihren Landestützen neben den anderen Raumflugkörpern – friedlich und ohne erkennbare Schäden - die vermissten Beiboote der *Wilberforce*. Es schien, als würden die Piloten nur noch auf den Befehl zum Start warten, damit sich die Kugeln stolz und majestätisch in den Himmel von *Secret 2* erheben würden.

»Ich versuche noch einmal einen Funkkontakt!«, entschied Nick und aktivierte die Anlage. »Halten Sie die Raumschiffe derweil genau unter Beobachtung!«

Wieder gab es keine Reaktion.

»Ich schicke per Teleportation einen Fernsehroboter in die X-1«, erklärte Professor Raskin.

»Das hätte ich Ihnen auch vorgeschlagen!«

Fünf Minuten später übermittelte die Kamera Bilder aus dem Inneren eines der beiden Raumboote. Nick und Raskin nahmen mit Befremden wahr, was sich in der Zentrale unter den Besatzungsmitgliedern abspielte: Geistesabwesende Blicke, strahlend leuchtende Augen, verzückte Gesichter.

»Was ist da passiert?« Nick atmete tief durch und betrachtete mit wachsendem Unbehagen die seltsame Kulisse.

»Sie wirken wie im Rausch, aber wenigstens leben sie!«, kom-

mentierte Professor Raskin. »Sehen Sie genau hin! Sie scheinen alle glücklich zu sein.«

»Ich bin der größte Politiker aller Zeiten. Ich führe mein Land in den Frieden. Nie wieder Krieg. Verhandlungen statt Waffen - das ist mein politisches Manifest«, hörten sie einen uniformierten S-Mann euphorisch proklamieren.

»Mein verstorbener Schatz ist wieder da!« Eine Mitarbeiterin aus dem Service-Bereich schlang traumverloren ihre Arme um ein imaginäres Objekt.

»Ich bin ein berühmter Regisseur. Meine Filme bekommen die meisten Oscars!« Mit stolzgeschwellter Brust heftete ein Techniker seinen Blick auf einen Bildschirm, als verfolge er auf der Mattscheibe einen erfolgreichen Film.

Nick schüttelte fortwährend den Kopf, seine Augen wanderten nervös von einer Ecke des Bildschirms bis zur übernächsten.

»Können Sie mir erklären, was sich dort abspielt?«

Raskins Antwort ließ Nick vor Schreck erstarren.

»A-a-ch, wie i-i-st da-a-s schö-ö-n!«, sagte der Professor plötzlich mit gehobener Stimme und dehnte dabei die gesprochenen Worte wie eine Mutter, die Zärtliches zu ihrem Säugling spricht. Nick heftete seinen Blick erschüttert auf den Gelehrten. Das war nicht mehr der Raskin, mit dem er noch vor wenigen Sekunden ganz normal kommunizieren konnte. Es war ein anderer, einer, der ihn aus hell leuchtenden Augen wie ein Kind zu Weihnachten anschaute. »Meine Erfindungen...«, sprach er scheinbar tief bewegt, »... sie werden nicht mehr für verbrecherische Zwecke missbraucht. Endlich ist mein größter Wunsch in Erfüllung gegangen!«

Mit diesen Worten nahm er fast liebevoll den Rekapitulator in seine Hände, strich über das metallene Gehäuse, als streichle er eine Katze, und umarmte seine Erfindung wie ein Mädchen sein heiß geliebtes Kuscheltier.

Und dann geschah auch etwas mit Nick. Er spürte plötzlich Gefühle der Wärme und Geborgenheit in sich, alle Sorgen schienen wie von Zauberhand verschwunden. Kummer, Bedrängnis und Lasten waren eingetauscht gegen Freude, Glück und Seligkeit. Da meinte es jemand gut mit ihm. Kein Grund, sich mental zur Wehr zu setzen.

Oder doch?

Nein – die Gefühle bewegten sich fern jeglicher Bedrohung. Zu schön waren die Bilder auf dem Schirm, zu sanft die kommentierende Stimme.

Es schien, als spräche ein Freund zu ihm, der ihm wohlgesonnen war. »Erfreue dich an dem Anblick einer neuen Welt. Glückliche Menschen, Kinder, die nicht mehr weinen und keine Schmerzen erleiden müssen. Krankheiten und Naturkatastrophen gehören der Vergangenheit an, kein Mensch fügt dem anderen mehr ein Leid zu, Verbrechen sind vergessen, Hunger und Durst unbekannt. Die Welt atmet Harmonie, Natur und Mensch bilden ein Miteinander, Frieden und Wohlstand herrschen überall.«

Nick hatte sich weit in seinen Sessel zurückgelehnt und genoss jedes einzelne Segment.

»Ja, das ist *meine* Welt!«, seufzte er und atmete tief durch. »Mein größter Wunsch hat sich erfüllt: Es gibt kein Leid mehr und alle Menschen sind glücklich und zufrieden.«

Verzückt schaute er auf den Schirm, der immer neue Szenen von harmonischer Glückseligkeit und paradiesischer Vollkommenheit offenbarte. »Daran kann ich mich nicht sattsehen! Daran kann ich mich nicht sattsehen! Es ist zu schön!«, bekundete er immer wieder mit leuchtenden Augen und fokussierte seine Blicke auf die faszinierenden Eindrücke einer heilen Welt, die ihm der Panoramashirm in weichen Farben entgegenglitzerte.

»Es wird kein Leid mehr sein, kein Schmerz mehr noch Geschrei,

denn das Erste ist vergangen!«, resümierte er einen altbekannten Text, den er in der Schule gelernt hatte.²

Angenehme Gedanken, aus allen Richtungen kommend, kreuzten sich in seinem Geist, emergierten, tasteten nach immer höheren Frequenzen, das Glücksgefühl steigerte sich zu einem umfassenden Rausch unbändiger Leidenschaft und Lebenslust. Es schien, als seien tonnenweise Endorphine freigesetzt, die wallend und wogend Geist und Körper wie einen wärmenden Mantel umschlossen und ihn in einen Zustand unbegrenzter und nie gekannter Euphorie versetzten. Positive Energien durchströmten sein Inneres und versetzten ihn in einen Zustand unerkannter und schwereloser Glückseligkeit.

Freude! – Friede! – Glück! – Harmonie! – Herrlichkeit! – Seligkeit! – Ewigkeit! Paradies!

schweben – gleiten – schwingen - wehen.

STOP

Irgendetwas konnte hier nicht stimmen!

Wie ein Blitz schoss es plötzlich durch Nicks Geist. Seine auf *Ascalon 9*³ erworbenen mentalen Abwehrkräfte hatten einen Alarmimpuls freigesetzt. Die Welt auf dem Bildschirm war zu schön, zu harmonisch, zu perfekt, sie war unreal, unwirklich.

Moment«, dachte Nick mit wachsender Unruhe, *ich bin von einer geistigen Macht eingelullt worden, die mir so warm und freundlich gekommen ist, dass ich darin keine Bedrohung empfinden habe. Hoffentlich ist es noch nicht zu spät.*

Warum wehrst du dich?

Was war das?

² Nach der Bibel, Offenbarung 21, 4

³ Siehe Nick-Telefonkartenroman »Schach dem Universum« S. 16

Ein fremder Impuls hatte sich unvermittelt Zugang zu seinen Gedanken verschafft und klang in seinen Ohren wie eine sanfte, seidige Stimme.

»Wer bist du?«, fragte er den Unbekannten.

Ich bin ich!

»Genauer! Damit kann ich nichts anfangen.«

Dann schau auf den Bildschirm!

Zögernd folgte Nick der Aufforderung. Er sah keine glücklichen Menschen mehr. Unter der X-1 schwebte jetzt der zweite Planet.

»Ich sehe dich nicht!«

Was siehst du dann?

»Eine Welt, die wir *Secret 2* nennen.«

Das bin ich!

Nick konnte es nicht fassen. Ungläubig starrte er auf den Planeten.

Ich bin derjenige, den ihr Secret 2 nennt.

»Du bist ein ganzer Planet?«

Ja!

Nick stutzte, blickte immer wieder konsterniert auf den Hauptmonitor, als könne er nicht glauben, was sein unsichtbarer Gesprächspartner ihm in seinen Gedanken soeben mitgeteilt hatte. Zwischen Zweifel und Gewissheit schwankend, beschloss er, in die Offensive zu gehen.

»Warum dringst du in meine Gedanken ein und spiegelst mir eine Welt vor, die es gar nicht gibt?«

Es sind deine größten Wünsche!

Nick schaute nervös nach links zu Professor Raskin, aber dieser beachtete ihn nicht. Er liebte noch immer den Rekapitulator.

Wie sollte er bloß mit dieser mehr als bizarren Situation umgehen? Es erschien alles so unreal.

Aber dann musste er feststellen: Sein Gegenüber hatte recht.

Es war tatsächlich sein größter Wunsch: Eine Welt, in der es kein Leid mehr gibt.

Nick blickte seitwärts auf Professor Raskin, der inzwischen den Rekapitulator auf die Konsole gelegt hatte und sein technisches Meisterwerk wie aus entrückter Ferne wohlwollend betrachtete.

Dann musste er sich eingestehen, dass die Aussagen seines geheimnisvollen Gegenübers auch bei dem Professor zutrafen. Er hatte immer Angst davor gehabt, dass man seine Erfindungen missbrauchen würde. Deswegen hatte er wiederholt eine seiner wichtigsten Erfindungen, die Teleportationsanlage, nach erfolgreicher Gefahrenabwehr zerstört. Selbst gegenüber den befreundeten *Thowaren*, jenem technisch weit fortgeschrittenen Volk, das der Menschheit im Kampf gegen einen Abtrünnigen ihrer eigenen Spezies zu Hilfe gekommen war, hatte er die Preisgabe seines Geheimnisses verweigert.⁴

»Woher wusstest du, dass eine friedliche Welt mein größter Wunsch ist?«, versuchte Nick die Kommunikation mit dem seltsamen Unbekannten wieder aufzunehmen.

Ich habe es in deinen Gedanken gelesen.

Nick war mit der Antwort nicht zufrieden und zweifelte noch immer. »Wenn du wirklich *Secret 2* bist, dann beweise es mir. Lass etwas an dir verändern.«

Nichts leichter als das!, breitete sich ein neuer Impuls in seinen Gedanken aus. *Siehst du in der Nordpolarregion die dunkle Wolkendecke?*

Kopfnicken.

Ich werde sie jetzt verschwinden lassen.

Bevor Nick über diese ungewöhnliche Ankündigung weiter nachdenken konnte, strahlte die Region in einem gleißenden

⁴ Siehe das Abenteuer »Die Herren der Galaxis«, Lehnig- Großbände Nr. 68 – 79 und Nick Piccolo 1. Serie Teil B, Nr. 373 »Die Dunkelwolke«, S. 14ff

Weiß. Die Wolken waren von einem auf den anderen Augenblick verschwunden.

Glaubst du mir jetzt?

»Nein!« Nick stieß seine Ablehnung mit einem kurzen und harten Wort heraus. »Du kannst den Bildschirm manipuliert haben oder wieder eine Scheinwelt wie die von vorhin simulieren.«

Schade, dass du mir nicht glaubst, aber immerhin hast du begriffen, dass ich dich nach Belieben beeinflussen kann.

»Und warum tust du das?«

Ich möchte, dass alle Lebewesen glücklich sind. Ich möchte sie zufrieden stellen und simuliere jedem Individuum die Erfüllung seines größten persönlichen Wunsches.

Die innere Stimme schwieg für einen kurzen Augenblick, dann setzte sie umso bedrängender hinzu:

Warum habe ich bei dir keinen Erfolg und warum setzt du dich zur Wehr? Was habt ihr gegen mich? Vor gar nicht langer Zeit habt ihr ein Gerät geschickt, das mich auskundschaften sollte. Ich habe die Daten gelöscht, damit ihr annehmt, eure Artgenossen befinden sich nicht bei mir. Trotzdem seid ihr zu mir gekommen. Warum tut ihr des alles, statt meine Wohltaten an euren Freunden zu akzeptieren? Ich meine es doch nur gut.

»Weil ich mich deinem Zwang nicht aussetzen will, auch wenn es mich für kurze Zeit glücklich gemacht hat.«

Nick richtete seinen Blick zur Decke, als ob er seinen geheimnisvollen Gesprächspartner über sich vermutete, dann setzte er hinzu: »Ich bin ein freier Mensch und will selbst entscheiden, was für mich gut ist und was nicht. Und das gilt auch für die anderen. Ich bin ihr Commander. Ich vermisse sie und brauche sie. Deswegen bin ich gekommen.«

Aber ich will doch nur das Beste! Ist es nicht schön, wenn alle glücklich und zufrieden sind?

Nick winkte ab. »Der Preis ist zu hoch. Du nimmst ihnen die Freiheit, und frei zu sein - über sich selbst nach seinem eigenen Willen zu verfügen und zu tun, was einem persönlich wichtig ist, das gehört zu unseren höchsten ethischen Grundsätzen.«

Oh!

»Hast du das in unseren Gedanken denn nicht gelesen?«

Die Antwort kam zögernd.

Doch!

»Und warum respektierst du das nicht?«

Es macht mich glücklich, wenn ihr glücklich seid, und ich möchte auch glücklich sein.

Nick ging auf dieses Bekenntnis nicht ein. Es wirkte auf ihn fremdartig, die unbekannte Intelligenz nach seinen Maßstäben etwas naiv. Deswegen wechselte er schnell das Thema: »Was ist mit den Lebewesen in den anderen Raumschiffen, die sich schon länger auf deiner Welt befinden?«

Als ihnen die Lebensmittelvorräte ausgingen, habe ich für sie gesorgt, und dann sind sie immer älter geworden und alle glücklich gestorben. Nur die Besatzung eines – wie sagt ihr – Raumschiffes ist noch am Leben.

Nick war entsetzt, Wutfalten bildeten sich auf seiner Stirn, er öffnete den Mund und zog die Lippen nach hinten. »Was hast du da getan?«, schleuderte er dem Anderen seine Gedanken zornig entgegen. »Du hast sie fern ihrer Heimat bis an ihr Lebensende festgehalten. Du hast sie unter einen unerträglichen Zwang gestellt und trägst für ihren Tod die Verantwortung!«

Die Reaktion kam sofort, klang aber etwas bekümmert:

Sie sind glücklich gestorben. Das ist doch schöner als im Kampf oder unter Schmerzen.

»Du hast sie nicht danach gefragt, ob sie das wirklich wollten.

Außerdem hatten sie in ihrer Heimat Angehörige, die sie vermisst haben und um sie trauern. Nennst du das auch Glück?»

Jetzt ließ die Antwort einige Sekunden auf sich warten, dann vernahm Nick den Impuls:

Nein!

Er ist grundehrlich, stellte Nick fest.

»Siehst du?« Er hielt in seinen Gedanken inne, dann setzte er alles auf eine Karte: »Erfüllst du mir einen Wunsch, der mich glücklich macht?«

Du weißt, dass ich das gern tue.

»Dann gib die Besatzungen der beiden Raumboote X-1 und X-2 aus der Gefangenschaft ihrer Wünsche wieder frei und lass sie zurück in den Kosmos fliegen! Es sind meine Leute. Ich würde sie vermissen und sehr traurig sein, wenn ich sie nicht wiedersehe.«

Nick legte in seinen Überlegungen eine kurze Pause ein, dann fügte er hinzu: »Und dasselbe gilt auch für die noch lebenden anderen Raumfahrer.«

Dein Wunsch ist seltsam, und du hast ihn geändert.

»Man kann mehrere größte Wünsche gleichzeitig haben«, versuchte Nick zu erklären, »und manchmal ändern sie sich in kurzer Zeit.«

Angespannte Pause. Dann spürte Nick wieder den inzwischen fast vertraut gewordenen Gedanken.

Ich kann in deinem Inneren lesen, dass du es ehrlich meinst.

»Das meine ich. Wirst du mir also den Wunsch erfüllen?«

Nick verharrte in gespannter Erwartung und versuchte, verräterische Gedanken gegenüber dem Anderen abzuschirmen. *Secret 2* durfte auf keinen Fall den Eindruck gewinnen, dass er strategisch vorging.

Die Antwort kam prompt

Warum sperrst du dich?

»Um mich zu schützen. Sonst wäre ich unglücklich. Auf unserer Welt gilt die Regel, dass jeder Mensch auch das Recht auf die Freiheit seiner eigenen Gedanken hat, von denen kein anderer etwas erfahren darf.«

Seltsam!

»Vielleicht für dich, aber ich bin nicht du. Und du hast doch festgestellt, dass ich es ehrlich meine. Zu dem Zeitpunkt habe ich mich noch nicht abgeschirmt, und wenn du andere Intelligenzen wirklich beglücken möchtest, dann solltest du das Recht auf Gedankenfreiheit respektieren.«

Deine Worte klingen seltsam, aber ich spüre, dass ich noch viel zu lernen habe.

»Gerne helfen wir dir dabei. Also: Gibst du meine Leute frei?«

Weil sein Gegenüber immer noch zögerte, ging Nick noch einmal aufs Ganze: »Du willst alle Intelligenzen glücklich machen. Jetzt mach auch mich glücklich und hole die Besatzung in die Wirklichkeit zurück!«

Wollen sie das denn auch?

»Da bin ich mir hundertprozentig sicher. Sie können ihren Wunsch nur nicht artikulieren, weil du sie in einer unwirklichen Welt gefangen hältst. Des Weiteren musst du zwischen einem Lebenswunsch und einem aktuellen Wunsch unterscheiden. Aktuell haben wir eine Mission zu erfüllen und dann ist es natürlich auch der Wunsch, diesen Auftrag weiter auszuführen.«

Nick erzählte seinem Gegenüber von der ersten transkosmischen Expedition, dann erklärte er weiter: »Offenbar hast du in ihrem Gedächtnis nur den übergeordneten Lebenswunsch gelesen, nicht jenen, der sich aus der aktuellen Situation heraus ergibt.«

Es folgten lange Minuten des Schweigens. Nick verharrte in atemloser Spannung, bange Erwartung beherrschte in seinem Inneren und es war ihm bedrückend klar, dass in diesen entschei-

denden Sekunden sein Schicksal und das Schicksal der vielen Gefangenen, ja selbst der gesamten Expedition an einem seidenen Faden hing. Zu welchem Ergebnis würde diese fremdartige Intelligenz kommen, die doch über so viel Macht verfügte, dass ihr die Terraner mit-samt ihren technischen Errungenschaften hilflos ausgeliefert waren?

Dann erfolgte endlich die erlösende Antwort.

In Ordnung, ich lasse euch wieder frei - und die Besatzung des anderen Raumschiffes auch.

Nick atmete erleichtert auf. »Danke, *Secret 2*. Du wirst es nicht bereuen. Wir wollen auf jeden Fall deine Freunde bleiben. Aber jetzt müssen wir erst einmal zurück zu *Erde 2*, weil wir dort eine wichtige Aufgabe zu erfüllen haben.«



»Wieso habe ich eigentlich meinen Rekapitulator umarmt?« Professor Raskin sah Nick fragend an. Aber der Adressierte lachte nur. »Das erkläre ich Ihnen gleich. Jetzt müssen wir erst unsere verschollenen Besatzungsmitglieder kontaktieren.«

»Wie bitte?«

Statt einer Antwort aktivierte Nick die Funkanlage.

»Hier spricht Nick Steel, Beiboot X-1 der *Delcano*. Bitte kommen!«

Die Antworten erfolgten fast gleichzeitig.

»Hier McGyver, Beiboot X-1 *Wilberforce*. Sind Sie es wirklich?«

»Hier Ted Morgan, Beiboot X-2 *Wilberforce*. Ich habe soeben den schönsten Funkspruch meines Lebens empfangen.«

Nick atmete erleichtert auf und schnell informierte er die Besatzungen der Beiboote in einer Konferenzschaltung über die vergangenen Ereignisse auf *Erde 2* und die aktuelle Situation.

McGyvers Gesicht drückte maßloses Erstaunen aus, mit weit aufgerissenen Augen entgegnete er: »Wenn ... wenn Sie mir das al-

les nicht persönlich erzählt hätten, Commander, ich würde es nicht glauben.«

Nick lachte. »Wenn ich es nicht selbst erlebt hätte, ich hätte meinen eigenen Worten nicht getraut. Es klingt wirklich alles sehr sehr phantastisch und es sind noch manche offenen Fragen, die wir zu klären haben.«

Mit diesen Worten forderte er die Raumboote auf, den Planeten zu verlassen.

»Zu Befehl, Sir!« Die Antwort der Piloten erfolgte im Duett. Doch bevor sich die X-1 und die X-2 von ihrem Landeplatz erheben konnten, schoss völlig unerwartet aus dem halbkugelförmigen Raumschiff ein Strahl und vernichtete den Raumer in seiner unmittelbaren Nähe.

Geistesgegenwärtig schrie Nick in das Mikrofon: »Sofort den Schutzschirm aktivieren und Blitzstart!«

Da zerschmolz schon das zweite Schiff unter dem Beschuss des Halbkugelraumers. Aber McGyver und Morgan hatten sofort reagiert. Die Schutzschirmhüllen leuchteten auf und Sekunden später befanden sich die X-1 und X-2 auf dem Weg in den Weltraum. Als aus dem Halbkugelschiff nach ihnen geschossen wurde, leuchteten lediglich die Strahlenschutzschirme hell reflektierend auf.

»Was sind das bloß für Intelligenzen?«, fragte sich Nick. Mit Entsetzen musste er auf dem Bildschirm mitverfolgen, wie durch die Hitzestrahlen ein Schiff nach dem anderen weißglühend aufleuchtete, in sich zusammensank und flüssiges Metall wie zäher Brei über den Boden quoll, bis es zu einer amorphen Masse erstarrte.

»Geben Sie die Sprungkoordinaten in die Transitionsautomatik!«, sagte er hastig zu Professor Raskin und fast gleichzeitig wiederholte er die Anweisung für die Piloten in den Raumbooten, aber bevor sie das *Secret*-System verlassen würden, beschloss Nick, mit

der Besatzung des Halbkugelraumers Kontakt aufzunehmen. Für den Fall eines Angriffs könnten sie schnell durch den Hyperraum entkommen. Das Risiko einer Raumschlacht wollte er nicht eingehen, dazu wusste er zu wenig über die Bewaffnung des anderen Raumschiffes.

Gleich der erste Funkspruch hatte Erfolg und Nick richtete eine Botschaft an die Insassen. »Hier spricht Commander Nick Steel. Ich rufe das Raumschiff auf dem Landesplatz. Wer seid ihr, warum schießt ihr auf uns und vernichtet die anderen Raumschiffe?«

Auf dem Panoramaschirm wechselte das Bild. Statt des Landesplatzes auf *Secret 2* erschien jetzt ein fremdartig aussehendes Wesen mit riesigen Facettenaugen, grüner Schuppenhaut, lippenlosem Mund und zehn Zentimeter langen, fingerdicken Tentakeln an der rechten und linken Schädelseite, die gerade und aufgerichtet in den Raum ragten.

Die Stimme aus dem Lautsprecher klang hart und kalt in nicht verständlichen Lauten, aber Sekunden später hatte der Translator die Sprache analysiert und die Worte des Fremden auf *Terranisch* übersetzt: »Wir wollen wissen, wer *ihr* seid.«

»Wir kommen von einer fernen Welt, viele Milliarden Lichtjahre von hier entfernt. Aber nun möchte ich auch eine Antwort auf meine Frage haben.«

Die Reaktion des Tentakelwesens klang noch härter und unfreundlicher. »Die Fragen stellen *wir*! Wieso versteht ihr unsere Sprache?«

Nick zögerte einen Augenblick. Mit solch einer abweisenden Haltung hatte er nicht gerechnet, dann entgegnete er: »Wenn ihr meine Fragen ignoriert, warum sollte ich dann auf eure eingehen? Aber als Zeichen meines guten Willens gebe ich eine Antwort, doch dann möchte ich auch etwas von euch wissen.« Nick räusperte sich, anschließend erklärte er: »Alle Lebewesen dieses Kosmos

haben einen gemeinsamen Ursprung⁵, deshalb sind auch die Sprachen miteinander verwandt. Wir verfügen über die technischen Mittel, eine fremde Sprache zu analysieren, sodass wir Morphologie, Syntax und Semantik schnell bestimmen und dann mittels eines Übersetzungsgerätes mit Trägern dieser Sprache kommunizieren können.«

Nach dieser Erklärung hoffte Nick auf ein moderates Verhalten seines Gegenübers, aber das Gegenteil war der Fall.

»Wir brauchen solche Geräte nicht, wir kommunizieren mit keinem anderen Volk, wir töten sie alle und vernichten ihre Welten.«

Nick hatte Mühe, seine Beherrschung über diese aggressive Äußerung zu wahren. Scheinbar ohne innere Regung fragte er zurück: »Warum tut ihr das?«

»Solche Fragen beantworten wir normalerweise nicht, weil wir mit niemandem Kontakt pflegen, aber ich gestatte eine Ausnahme: Wir gehorchen den Gesetzen der Natur. Alles im Kosmos ist im Zerfall begriffen, und wir unterstützen diesen Prozess, indem wir Leben vernichten.«

Nick musste schlucken. Solch eine radikale Konsequenz aus physikalischen Vorgängen hatte er nicht erwartet. Unmittelbar dachte er an das Gesetz der Entropie, das genau dieser Aussage des Fremden entsprach, und er erinnerte sich voller Schrecken, dass es auch auf der Erde Ideologien gegeben hatte, die ihre Maximen für ethisches Handeln von Beobachtungen aus der Natur ableiteten. So übertrugen Anhänger des Sozialdarwinismus die Lehren Charles Darwins vom Überleben des Stärkeren auf die menschliche Gesellschaft und meinten, alle nach ihrem Verständnis sogenannte minderwertige Rassen ausmerzen oder zumindest separieren zu müssen, damit die sogenannten Guten oder Wertvollen sich evolutiv ungestört weiterentwickeln konnten. Die gräulichsten Verbrechen

⁵ Siehe im Glossar das Stichwort »Nator«

lagen dieser menschenverachtenden Weltanschauung zugrunde.

»Was bringt euch das?«, wollte Nick schließlich von dem fremdartigen Wesen wissen.

»Wenn wir unsere Aufgabe erfüllt haben und alles Leben im Universum ausgelöscht ist, werden wir uns zum Schluss selbst eliminieren, dann gehen wir in den ewigen Kreislauf ein und vereinigen uns mit der Entität, die diesen Kosmos beherrscht. Das ist unsere Bestimmung.«

»Mit eurem Destruktionsgebaren bringt ihr Leid und Unglück über andere Völker - und über den gesamten Kosmos.«

»Nein, wir erlösen sie - und jetzt erlösen wir euch!«

Der Bildschirm erlosch.

Umgehend versandte Nick zwei Botschaften. Die eine war eine gedankliche an *Secret 2*: »Nimm dich vor der Besetzung aus dem Kugelraumer in Acht!« Die andere richtete sich an die beiden Raumboote der Wilberforce: »Sofort Transition!«

Augenblicke später waren drei Kugelschiffe aus dem *Secret*-System verschwunden, doch kurz vor dem Überlichtsprung hatte Nick noch von dem Planeten eine Antwort erhalten:

Aber es war doch dein Wunsch, die Besetzung wieder freizugeben!

Nick war geschockt und machte sich Sorgen, die er Professor Raskin gegenüber zum Ausdruck brachte: »Der ganze Planet *Secret 2* ist ein Lebewesen. Die Befreiung der Tentakelträger darf ihm nicht zum Verhängnis werden. Wenn diese Fehlgeleiteten angekündigt haben, sie können ganze Welten zerstören, dann verfügen sie über ein enormes Waffenpotential. *Secret 2* muss die Besetzung des Halbkugelraumers sofort wieder unter seine mentale Kontrolle bringen, sonst ist er verloren.«

Raskin strich sich nachdenklich mit der rechten Hand über seinen Schnauzer, dann wurde er aktiv.

»Wir müssen sofort handeln. Ich bereite eine Sonde für den Sprung ins *Secret*-System vor, sprechen Sie eine Warnung auf das Speichermodul, ich übertrage sie in die Automatik der Sonde, und dann wird die Botschaft auf dem Funkweg direkt an *Secret 2* geleitet!«

»Eine gute Idee!«

Nicks Hände wirbelten wie fliegende Derwische über das Schaltbrett. Es kam auf jede Sekunde an ...